

Das Zementerhaus ist verkauft

Der neue Besitzer: In einem halben Jahr sollen Geschäfte einziehen



Seit 2002 stand es leer, jetzt ist es verkauft und soll bis zum Herbst oder Winter wieder Geschäfte beherbergen: Das Zementerhaus an der Peißenberger Hauptstraße.

Foto: Albrecht

Peißenberg: Lange gab es Ratsluten um das Zementerhaus an der Peißenberger Hauptstraße. Im Jahr 2002 war der Betrieb dort eingestellt worden. Zwischenzeitlich war es immer wieder kurzfristig genutzt worden, stand eine Weile zur

Zwangsversteigerung an und nun ist es definitiv verkauft. Dr. Christoph Pöppinghaus heißt der neue Besitzer des Anwesens, das ursprünglich ein Bauernhaus war, dann als Möbelgeschäft genutzt wurde bis es schließlich als Zementerhaus

bekannt wurde, in dem es Haushalt-, Eisenswaren und Kleinmöbel gab. Zum Preis, für den das markante Anwesen den Besitzer wechselte, gab es freilich keine genaue Angaben. Immobilienmakler Wolfgang Sartory verrät lediglich: „Im Wege der Zwangs-

versteigerung sollte es für vierhunderttausend Euro weggehen, da wurde natürlich eingegriffen, denn allein das Grundstück dürfte ja schon mehr wert sein. Der Schätzpreis liegt bei 1,3 Millionen Euro.“ Deutlich unter diesem Preis, aber sicher nicht für vierhunderttausend, so Sartory, soll es Pöppinghaus bekommen haben.

Wie die Zukunft des Zementerhauses aussehen wird, ist nach wie noch nicht eindeutig, wenngleich Sartory weiß, dass auf jeden Fall wieder Geschäfte in das Zementerhaus einziehen werden. „Jetzt werden erst einmal Interessenten gesammelt, dann sehen wir weiter.“ Zur Jahresmitte etwa, so Sartory, wisse man sicher mehr. Auszugehen sei davon, dass im Erdgeschoss zwei bis drei Läden einziehen würden, während der Rest des Gebäudes als Büro- und Lagerräume vermietet werden könnten. Da vom Keller bis zum Dachgeschoss ein Lastenaufzug geht, zudem eine Laderampe vorhanden ist, sind die Voraussetzungen gut.

Lesen Sie bitte weiter im Innenteil auf Seite 2!

Fortsetzung von Seite 1

Interessenten gäbe es bereits einige, unter ihnen auch Filialisten, so Sartory.

Das Zementerhaus sei bislang immer vom falschen Ansatz her zur Vermietung angeboten worden, sagt Dr. Pöppinghaus. „Das Haus und der Betrieb waren stets in einer Hand, und aus diesem Gedanken heraus war man auch immer bestrebt, das ganze Haus wieder in eine Hand zu vermieten.“

Dies aber, so Pöppinghaus, sei bei einer Immobilie dieser Art und Größenordnung absolut nicht zweckmäßig. „Hier muss man anders ansetzen. Das Haus ist groß genug für mehrere Geschäfte.“

In etwa einem halben Jahr, so denkt Dr. Pöppinghaus, wird

dann wieder Leben im Zementerhaus sein. Und zwar, so hofft er, mit einem „interessanten Mix“, der für Peißenberg attraktiv sein soll.

„Große Renovierungs- oder Sanierungsarbeiten sind zum Glück nicht nötig. Dadurch dass die Sparkasse lange Zeit die Räume genutzt hat, sind sie in einem sehr ansprechenden Zustand.“ Freilich müsse der eine oder andere Wunsch eines künftigen Mieters eventuell berücksichtigt werden, aber das seien keine großen Sachen. Anders sieht Pöppinghaus die Fassade. Da will er langfristig doch eine Renovierung ins Auge fassen, um dem, dann wohl ehemaligen, Zementerhaus auch äusserlich ein neues Gesicht zu verleihen. **mka**